

U-Musik

Informationen für die Mitglieder des Kulturvereins PRO ORP
und für die Freunde des Orchesters Reto Parolari Winterthur



Mai 2014

Impressum

Herausgeber:

Kulturverein PRO ORP

Redaktion:

Reto Parolari,
Annemarie Reimann

Layout:

Annemarie Reimann

Mitarbeit in dieser Nummer:

Reto Parolari, Stefan Unholz, Renate
Bojanowski

Titelblatt-Zeichnung:

Gerold Wäfler

Fotos:

Ernst Müller, Reto Parolari, Archiv
ORP

Produktion:

Sekretariat ORP
Tössertobelstrasse 12
8400 Winterthur
Tel. 052 213 55 29
Fax 052 213 09 95
Mail info@pro-orp.ch

Druck:

Rohner + Spiller
Winterthur

Ausgabe Mai 2014

Auflage 400

Erscheint ca. 3 Mal pro Jahr

Inhalt

Editorial	3
Honorat Cotelli	4
Kurzmeldungen	5
PRO ORP	6
Ueli Anderes	10
Ausland	13
Zukunft der Unterhaltungsmusik	17
Raritäten	23

Feldenkrais Methode®



Gruppenkurse
Gratis-Schnupperstunde
Einzelstunden

Annemarie Reimann
zert. Feldenkrais-
Lehrerin SFV

Studio Harlekin
Rychenbergstrasse 95
8400 Winterthur
info@reimann.biz
www.reimann.biz



G 079 779 36 75

P 052 386 24 40

Inseratenpreise:

1/1 Seite	Fr.	240.-
1/2 Seite (hoch od. quer)	Fr.	120.-
1/3 Seite	Fr.	80.-
1/4 Seite (hoch od. quer)	Fr.	60.-
1/8 Seite	Fr.	30.-

Ab 3 Wiederholungen 15% Rabatt

Masse:

hoch	180 x 118 mm	
hoch	180 x 56 mm	quer 118 x 88 mm
		quer 118 x 58 mm
hoch	88 x 56 mm	quer 118 x 44 mm
		quer 56 x 28 mm

Druck nur schwarz-weiss möglich

Editorial



Geschätzte Leserinnen und Leser,

ein Jahr ohne ORP und Festival. Geht das überhaupt?

Ja, es wird gehen. Wir bieten Ihnen genügend kleine Veranstaltungen an, die ganz sicher auf Ihr Interesse stossen. Tipps nehmen wir übrigens jederzeit noch gerne entgegen.

Wir sind aber bereits an der Planung für nächstes Jahr, und da wird das ORP mit vollem Elan die Winterthurer Kulturszene mit neuen und einzigartigen Projekten bereichern. Vorab gilt es auch, einen soliden finanziellen Rahmen bereit zu stellen. Mit all' diesen Besprechungen, Vorarbeiten und Gesprächen ist das Jahr nahezu ausgefüllt.

An der GV unseres Vereines konnten wir auch wieder feststellen, wie gross das Interesse an unserer Tätigkeit ist. Es ist nicht selbstverständlich, an einem schönen sonnigen Sonntag um 17:00 Uhr eine GV über sich ergehen zu lassen. Dafür und auch für Ihren grundsätzlichen Goodwill bedanken wir uns ganz herzlich. Wir wissen dies sehr zu schätzen!

Wenn Sie auf you tube die Zeile "Orchester Reto Parolari: Sassa" eingeben, können Sie die entsprechende Aufnahme des Jubiläumskonzertes vom 16. Oktober 2013 ansehen. Auf der rechten Seite kommen Sie auch zu den anderen you-tube-Einträgen des ORP, inkl. Der Uraufführung "Jubilee" von Charles Kalman, dem Geschenk des Kulturvereines an das ORP.

Ich freue mich darauf, Sie alle bald wieder zu sehen; sei es am Stammtisch im Restaurant Römertor oder aber an einer unserer Veranstaltungen, auf die wir bereits in dieser Ausgabe hinweisen.

Mit den besten Wünschen und Grüssen, Ihr

Reto Parolari

Gesucht

In vielen Estrichen oder Kellern lagert noch altes Spielzeug. Oft sind dabei auch Teile oder ganze Anlagen der in den 60er und 70er Jahre sehr populären

Biller-Bahn.

Ich bin immer wieder auf der Suche nach Teilen dieser Bahn. Sollten Sie also noch Rollmaterial oder auch Schienen und Zubehör besitzen, melden Sie sich.

Reto Parolari
Tössertobelstrasse 12
8400 Winterthur
info@retoparolari.ch
Tel:052 213 55 29

Honorat Cotteli †



Am 2. Februar 2014 ist der Stimmführer unserer zweiten Violinen, Honorat Cotteli, unerwartet im Alter von 73 Jahren verstorben.

Cotteli kam 1967 zusammen mit seiner Familie aus Bratislava, um im Theater St. Gallen eine Stelle als Konzertmeister anzutreten. 1970 wechselte er als Stimmführer der zweiten Violinen ins Orchester des Opernhauses, dem er bis zu seiner Pensionierung die Treue hielt.

Er hat auch viele Jahre am Konservatorium Zürich unterrichtet, und viele Schüler konnten von seiner grossen musikalischen Erfahrung profitieren. Durch Vermittlung unseres Geigenkollegen Jan Chomistek stiess Cotteli vor etwa acht Jahren zum ORP. Er hat sich da sofort sichtlich wohl gefühlt und u.a. unsere zweite Violine, die im Unterhaltungs-Orchester wichtige Funktionen hat, kolossal aufge-

wertet. Die jungen Kolleginnen und Kollegen konnten von seiner Orchesterpraktik viel profitieren. Seine Fairness - auch dem Dirigenten gegenüber - war beispielgebend.

Fast nach jedem Konzert kam Honorat jeweils zu mir, um mir mitzuteilen, dass einer seiner schönsten Zeitabschnitte der war, am Schluss seiner Karriere im ORP mitspielen zu dürfen. Dieses Kompliment hört man nicht oft, und ich habe dies auch ausserordentlich zu schätzen gewusst. Wir werden Honorat in dankbarer Erinnerung behalten und werden auch sein Äusseres – seinen grossen Hut und die grosse Brille – vermischen. Seiner Familie entbieten wir unsere herzliche Anteilnahme.

Reto Parolari

Mitarbeiterin gesucht

Wir suchen für unseren Musikverlag EDITION SWISS MUSIC eine Mitarbeiterin zur Erledigung des Tagesgeschäftes (Versand von Noten und CDs, Korrespondenz) aber auch zum Aufbereiten von musikalischen Projekten, Werbung, Marketing.

Computerkenntnisse sind zwingend; mind. eine Fremdsprache in Wort und Schrift von Vorteil.

Interessierte melden sich bei

EDITION SWISS MUSIC
Tössertobelstrasse 12
8400 Winterthur
admin@edition-swiss-music.ch
www.edition-swiss-music.ch
Tel: 052 213 55 27 / 29
Fax: 052 213 09 95

Kurzmeldungen

Heirat

Unser langjähriger 1. Klarinetist, Norbert Calame und die ebenfalls seit vielen Jahren im ORP spielende 2. Klarinetistin Nicole Schafer haben sich im ORP kennengelernt. Beide sind übrigens solistisch auf der CD "Musikalische Raritäten" zu hören.

Nun, aus dem "Kennenlernen" wurde mehr, und wir können hier und heute berichten, dass die zwei im Mai heiraten werden.

Dazu wünschen wir natürlich alle nur das Beste. Bis jetzt haben fast alle "ORP-Ehen" lange gehalten oder halten noch!

*Reto Parolari,
Dirigent und Kuppler*

Auftritte der ZS-Big-Band

Ein für die ZS-Big-Band geplantes Muttertagskonzert musste leider abgesagt werden. Dies hängt noch mit dem plötzlichen Tod des Geschäftsführers des Kongress- und Kirchgemeindehauses, Jörg Vogler, zusammen.

Hingegen wir die ZS-Big-Band am 14. Juni anlässlich eines "Sicherheitstages" der Gemeinde Dübendorf in Brütisellen zwischen 11:00 und 14:00 Uhr auftreten.

Hier sei auch auf die Jubiläums-CD "ZS-Big-Band spielt Martin Beeler" hingewiesen.

Die ZS-Big-Band kann für Konzerte und Privat-Anlässe gemietet werden. Dies übrigens zu absolut zahlbaren Preisen. Einen kleinen Prospekt über die Band können Sie bei der Redaktions-Adresse beziehen.

Karl Meli-Festival

7. Juni 2014 10.00 – 23.00 Uhr
Festzelt beim Restaurant Sternen
Winterthur

Karl Meli ist am 22. Juni 1938 in Winterthur-Veltheim geboren. Im Jahr 1956 gewann er seinen ersten Kranz, bis zu seinem Karriereende waren es neun. In seiner Laufbahn als Schwinger gewann er nicht weniger als 124 Kränze und erhielt 46-mal das begehrte Laub im Nationalturnen. Seine lange Aktivkarriere beendete Karl Meli im Alter von 40 Jahren, nach noch vier Festsiegen in der letzten Saison am Kilchberger-Schwinget 1978. In Winterthur-Veltheim hat seine Tochter Irène Bodenmann-Meli 2009, zu Ehren von Karl Meli und dem allgemeinen Schwingsport, das erste Schwinger-Museum in der Schweiz aufgebaut.

Mit dem Karl Meli-Festival 2014 wird ein neues Projekt aus der Feder von Andi Brunner lanciert. Zu Ehren des grossen Schwingers soll ein Festival an seinem damaligen Wohnort Winterthur-Veltheim, gegenüber des Restaurants Sternen auf dem Schulhausplatz Feld entstehen. Das Festival verfolgt drei, vom Komitee bestimmte Ziele:

- Ehrenfestival für Karl Meli
- Förderung des Schwingsportes
- Förderung der Schweizer Volksmusik

Irène Bodenmann-Meli führt Sie durch die Geschichte des Schwingsportes im ersten und einzigen Schwinger-Museum der Schweiz. Im grossen Zelt beim Restaurant spielen ab 10.00 Uhr diverse Ländlerkapellen der ganzen Schweiz auf. Das Highlight bietet die Zoogä-n-am-Boogä Live-Radio-Sendung der SRF Musikwelle im Vorprogramm am 6. Juni 2013 ab 20.00 Uhr.

Weitere Infos: www.k-m-f.ch

PRO ORP

Wie geht es weiter ?

Nachdem das ORP dieses Jahr pausiert und der Meister selbst auch eine Art "Sabbatical" einlegt, wollen wir Sie trotzdem über die kommenden Veranstaltungen informieren:

Geplant sind für **2014**:

- mehrere PRO-ORP-Stammtische im Restaurant Römertor, Winterthur
- Besuch und Führung mit Apéro durch das vergrösserte Notenarchiv des ORP (17.Mai)
- Freitag, 4. Juli: Vortrag mit Reto Parolari: "The making of int. Circusfestival Monte-Carlo" (Entstehung, Ablauf, Blick hinter die Kulissen, Anekdoten), mit Apéro
- Drehorgel-Konzert mit "Blick hinter die Kulissen"
- Führung durch das Uhrenmuseum mit Brigitte Vinzens

2015

- Robert - Stolz - Gala mit dem ORP
- Muttertagskonzert mit der ZS-Big-Band
- Konzert zum 100.sten Geburtstag von Artur Beul
- Weihnachtsspiel: "D' Zäller Wienacht" von Paul Burkhard

Sie werden über alle Veranstaltungen regelmässig und früh genug informiert, sei es im U-Musik oder aber per separatem Flyer. Mitglieder, von denen wir die e-mail Adresse haben, werden neuerdings per Newsletter benachrichtigt.

Nächster Stammtisch:

Samstag, 5.Juli, 10:00 Uhr
Restaurant Römertor

(GPS-Eingabe: Guggenbühlstrasse 6, 8404 Winterthur)

Tel: 052 244 55 55

Bus ab Bahnhof Nr 1 bis Station Römertor (Oberwinterthur)

Genügend Parkplätze vorhanden!

Anmeldung nicht erforderlich!

21. Generalversammlung vom 6. April 2014

Die etwas mehr als 50 Teilnehmenden kamen zum Auftakt in den Genuss einer schwungvollen und jazigen musikalischen Eröffnung durch Daniel Zeiter (Saxophon) und Matthias Lutz (Piano). Der begeisterte Applaus und der erfüllte Wunsch des Publikums nach einer Zugabe zeigten, wie sehr diese Darbietung ankam.

Danach begrüsst Vereinspräsident Heinz Winzeler die trotz des recht schönen Wetters zahlreich erschienenen Mitglieder. Als Stimmenzähler stellte sich Ernst Müller zur Verfügung.

Johanna Stalder Thomass gab abschliessend die Mutationen bekannt, wobei nicht sehr viele Veränderungen zu verzeichnen waren. Zwar ist die Zahl von 316 Mitgliedern erneut etwas kleiner als zuvor, liegt aber im normalen Schwankungsbereich. Unsere Finanzchefin zeigte sich dankbar für den Vermerk allfälliger Änderungswünsche hinsichtlich der Mitgliedschaftsdaten auf dem Einzahlungsschein, und natürlich freut sie sich auch stets



über das Anwerben von Beitrittswilligen.

Sodann folgte der Jahresbericht des Vereinspräsidenten Heinz Winzeler. Er zeigte zunächst einen durch eine abwechslungsreiche Bilder- und Videopräsentation bereicherten Rückblick auf das tolle ORP-Jubiläumsjahr 2013. Bei dieser Gelegenheit gratulierte er Reto Parolari insbesondere zum sensationellen Erfolg des Jubiläumsfestivals, der sich auch in einem überaus grossen Medienecho niederschlug. Zu erwähnen war ebenfalls das stimmungsvolle Freiluftkonzert auf dem Sere-nadenplatz der Musikschule Winterthur. Heinz Winzeler gönnt es Reto, mit dem Festival auf dem Höhepunkt aufgehört zu haben, um nun eine schöpferische Pause einlegen zu können.

Zum künstlerischen Teil referierte Reto Parolari, der sich seinerseits für die erstmals medientechnisch aufgelockerte Präsentation des Präsidenten bedankte. Lobend erwähnte er unter anderem den Gagenverzicht der meisten Musiker anläss-

lich des Jubiläumskonzerts, von denen einige schon bei der Gründung des ORP dabei gewesen waren. Auch finanziell kam die ganze Geschichte besser heraus als erwartet, wozu nicht nur der Zuspruch der Mitglieder und aller anderen Zuschauer beigetragen habe, sondern auch der günstigere Saal. Das Kirchgemeindezentrum Liebestrasse hat zwar gewisse klei-

nerere Nachteile, die aber bei Weitem aufgewogen werden durch Vorzüge wie die Akustik und eben den Preis. Danach war die Reihe wieder an Johanna Stalder Thomass, um über das Geld zu referieren. Ein Vergleich der Zahlen für das Jahr 2013 mit denen des Vorjahres zeigte eindrücklich auf, wie durch eine Intensivierung des Mahnwesens markant mehr Mitgliederbeiträge hereingeholt werden konnten. Die Spenden blieben ungefähr gleich. Den unter dem Strich resultierenden Ausgabenüberschuss von ca. Fr. 554.- erachtete die Kassierin als verkraftbar.

Adressänderungen

Sehr geehrte Mitglieder,
Bitte melden Sie Ihren Adresswechsel schriftlich direkt bei unserer Kassierin:

Johanna Stalder Thomass
Gottfried Keller-Strasse 75 b
8400 Winterthur
Mail: info@pro-orp.ch

Besten Dank!

Die Mitglieder waren offensichtlich gleicher Meinung, denn die Entlastung des Vorstandes erfolgte einstimmig und ohne Enthaltungen. Sodann wurde ebenfalls einstimmig beschlossen, das Jahresergebnis auf die neue Rechnung vorzutragen. Eine Erhöhung der bestehenden Mitgliederbeiträge (insbesondere Fr. 50.-- für Einzel- und Fr. 80.-- für Paarmitglieder) erfolgte nicht.

Für den mit bestem Dank für seinen Einsatz und einem kleinen Präsent verabschiedeten Heinrich Ernst (seit 2008 im Vorstand und sehr engagiert zuständig für die Organisation der Mitgliederanlässe) wurde Ernst Müller, Kloten, durch Akklamation neu in den Vorstand gewählt.

Vizepräsident Reto Parolari blickte anschliessend voraus auf die Konzertsaison 2014/2015 und kommende Aktivitäten. Er nahm damit die berechnete Frage vorweg, weshalb sich die Vereinsmitglieder noch für ein Orchester engagieren sollten, das künftig nicht mehr an einem Grossanlass im bisherigen Rahmen auftreten wird. Unser Stabführer braucht nun aber einfach einmal eine kreative Pause ohne "Oktoberdruck", um sich vertiefte Gedanken über die Zukunft machen zu können. Veranstaltungen sind dennoch geplant, zum Beispiel eine Besichtigung des ORP-Notenarchivs am Samstagnachmittag, 17. Mai 2014. Hingegen musste ein vorgesehene Muttertagskonzert im Kirchgemeindezentrum Liebestrasse wegen des unerwarteten Todes von dessen Geschäftsführer leider abgesagt werden. In Planung sind auch ein Anlass mit einer Vorführung von Karussellorgeln oder eine Art abendliche Plauderei und Fragestunde im Zu-

sammenhang mit Retos langjähriger Tätigkeit für das Zirkusfestival in Monte Carlo. Man sieht also: es geht weiter!

Unter dem Traktandum "Umfrage und Varia" kam seitens der Besucher diesmal nichts zur Sprache, was als Zufriedenheit mit dem Kurs des Vereinsschiffs interpretiert werden konnte. Für Vorschläge und Ideen aus dem Mitgliederkreis zeigte sich der Vorstand aber sehr dankbar.

Stefan Unholz

ORP-Stamm

Am 12. April fand im Restaurant Römertor der erste ORP, bzw. PRO-ORP-Stamm statt. Dies soll eine regelmässige Institution werden, bei der sich Musiker und Vereinsmitglieder ab und zu treffen können.

Die ORP Musiker/innen wurden vor längerer Zeit darüber informiert; die Vereinsmitglieder erst an der GV. Es war vorauszusehen, dass sich da die Teilnahme in Grenzen halten würde.

Immerhin: 4 Vereinsmitglieder (der absolut harte und erprobte Kern) sowie drei Vorstandsmitglieder trafen sich zu Kaffee und einem einzigen Gipfeli; die anderen waren schon weg (die Gipfeli...) Die munteren Gespräche haben gezeigt, dass so ein Zusammentreffen längst fällig war. Der Gratis-Parkplatz vor dem Hotel Römertor und die idealen Einkaufsmöglichkeiten gleich daneben tun das ihre dazu, dass die Veranstaltung weiterhin stattfinden soll. Der nächste Stammtisch findet am 5. Juli ab 10:00 Uhr wieder im Restaurant Römertor statt.

Reto Parolari

Willkommen im Kongress- und Kirchgemeindehaus Liebestrasse

Die prunkvoll nostalgischen Säle aus dem 19. Jahrhundert sind perfekt für festliche Bankette, Gala-Dinners, allerlei Kulinarisches, Jubiläumsfeiern und Konzerte auf der hauseigenen Orgel. Das besondere Ambiente, gepaart mit herausragender Küche und erstklassigem Service, ist ganz nach dem Geschmack anspruchsvoller Veranstalter. Vertrauen Sie uns Ihr Konzept an – wir kümmern uns um die erfolgreiche Abwicklung. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.



Das Portrait



Interview mit **Ueli Anderes**

- *Ich überfalle Sie gleich zu Beginn mit einer etwas indiskreten Frage und hoffe, dass Sie mir dennoch antworten. Beim Stichwort "Archiv" und fast noch mehr bei "Notenarchiv" denke ich unwillkürlich zuerst mal an einen leicht muffigen Raum ohne Tageslicht, aber dafür mit Staub und vielen Papierstapeln.*

Früher sah es da wohl schon ein wenig so aus (schmunzelt). Zu Beginn meiner Tätigkeit traf ich tatsächlich 12 Palette an, auf denen sich hohe Papierbeigen befanden. Eine richtige Wundertüte – nichts war angeschrieben und jeder Griff eine Überraschung... Das Material stammte vom Radiostudio Basel und ergänzte die schon zuvor hier lagernden Bestände aus dem Studio Zürich.

Inzwischen sind wir hier aber sehr zweckmässig organisiert und können auf Voranmeldung sogar Besuchergruppen empfangen, ohne uns schämen zu müssen.

- *Sie sind ja gewissermassen Reto Parolaris "Verwaltungsdirektor," wenn ich das richtig interpretiere. Welches Pflichtenheft haben Sie denn da zu erfüllen?*

Klar definiert ist eigentlich nur meine Aufgabe als Leiter des Notenarchivs. Unsere Noten müssen auf Vollständigkeit geprüft und danach in einer Datenbank erfasst werden. Zur Zeit sind es etwas über 25'000 Titel, welche wir so über das Internet zur Ausleihe anbieten.

Darüber hinaus habe ich ein sehr vielfältiges und spannendes Aufgabengebiet. Die Bezeichnung "Mädchen für alles" trifft aber nicht zu – das tönt mir schon ein bisschen abwertend nach Handlanger. Denn einerseits darf ich Reto im administrativ-technischen Bereich unterstützen – also zum Beispiel beim Einrichten seines Computers oder bei der Installation eines Navigationsgeräts im Auto. Gerne spiele ich ihm aber auch neue Ideen im Management-Bereich zu – soweit er sich diesbezüglich beraten lässt. Auf den Stockzähnen schmunzeln kann ich dann jeweils, wenn er eine meiner Ideen nach einiger Zeit plötzlich als seine eigene verkündet. Und hier im Archiv kann ich frei schalten und walten. Übrigens hatte mich Reto ursprünglich nur für einen zwei- bis dreiwöchigen Kurzeinsatz im Notenarchiv angefragt – daraus sind

inzwischen schon mehr als sieben Jahre geworden...

- *Als ich Sie per Mail wegen eines Interviewtermins anfragte, hörte ich eine Zeitlang nichts von Ihnen, bis Sie mir dann antworteten, der Maestro habe Sie fast pausenlos auf Trab gehalten. Muss ich mir Reto Parolari als Dompteur oder als Sklaventreiber vorstellen?*

Nein, nein – das ist ein völlig falscher Eindruck – die Zusammenarbeit ist im Gegenteil sehr angenehm! Aber gerade jetzt findet halt die Musikmesse in Frankfurt statt, ein internationaler Anlass für Musikinstrumente und Noten, Musikproduktion und -vermarktung. Auf diesen jährlichen "Kalender-Fixpunkt" hin müssen Reto Parolaris Kataloge jeweils aktualisiert oder neu aufgelegt werden. Er ist ja nicht nur im angestammten Beruf als Dirigent tätig, sondern veröffentlicht in seinem Verlag Edition Swiss Music auch Werke. Seine Anwesenheit in Frankfurt ist wichtig, um neue Kontakte in der Branche zu knüpfen oder bestehende zu pflegen, und während dieser Zeit liegt der Schwerpunkt meiner eigenen Arbeit auf der Messevorbereitung.

- *Wir zwei kennen uns ja auch schon recht lange – nämlich aus der Zeit zwischen 1988 und 1994, als Sie Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung der Stadt Winterthur waren. Dann verloren wir uns wieder aus den Augen. Ich nehme nicht an, dass Sie direkt von der Wirtschaftsförderung zu Reto und seinen Noten gewechselt haben?*

Das trifft zu. Ich hatte schon zu meiner Zeit als Wirtschaftsförderer Kontakt mit einem deutschen Unternehmen, das Software zur Steuerung von Grosstelefonanlagen herstellte und in Zug eine Schweizer Niederlassung betrieb. Ich konnte dann diese Firma davon überzeugen, nach Winterthur zu zügeln, wo die Möglichkeit zur Beschäftigung von Grenzgängern bestand. Noch zu meiner Zeit bei der Wirtschaftsförderung habe ich diese Firma gekauft, und nach meinem Weggang ergriff ich die Gelegenheit, die Geschäftsführung zu übernehmen. Nach mehrjähriger herausfordernder Tätigkeit liess ich mich dann vorzeitig pensionieren und verlegte meinen Wohnsitz ins Tessin – zufälligerweise ganz in die Nähe des Feriendomizils der Eltern von Reto Parolari.

- *Irgendwo habe ich gelesen, dass sich in Retos Archiv 20'000 Orchesternoten zur Ausleihe für grosse Orchester befinden. Sind dann das jeweils ganze "Sätze" für jeden Musiker und jede Musikerin, die an einem bestimmten Stück mitwirken sollen?*

Die genannte Zahl ist stark untertrieben – insgesamt umfasst Reto Parolaris Notenarchiv nämlich rund 100'000 Titel. Dabei sind nicht alle einzelnen Mappen gleich gross, sondern sie beinhalten die Stimmen für ganz verschiedene Orchester – vom Trio über eine Big Band bis hin zu einem Sinfonieorchester mit 50 oder mehr Musikern. Besonders erwähnen möchte ich die rund 2'000 Titel aus dem Bereich Stummfilm-Begleitmusik, die

nicht einmal mehr bei den Originalverlagen erhältlich sind.

- *Und wie muss ich mir als Laie diese Noten rein formatmässig vorstellen? Während Retos Konzerten sieht man ja als Zuhörer, dass da relativ breite, unhandliche Papiergebilde umgeblättert werden, und man fragt sich dann irgendwie immer, ob da nicht vielleicht eine Bostitch-Klammer noch nützlich wäre.*

Es sind nicht Bostitch-, sondern richtige Wäscheklammern... (schmunzelt). Die Noten haben unterschiedliche Formate – das geht von der Kategorie "relativ handlich" bis zu "eher mühsam". Einheitlich ist aber das Merkmal, dass es sich nicht um genormte Formate handelt, wie wir sie alle von unseren Büropapieren kennen. Das macht es recht schwierig, Dubletten von den Noten herzustellen, zum Beispiel wenn ein kurzsichtiger Musiker ein etwas vergrössertes Exemplar braucht. Eine gewisse Herausforderung stellen auch Noten dar, die von einem Komponisten oder Arrangeur von Hand geschrieben wurden.

- *Wir befinden uns ja in der Zeit des Internets und auch der "Selbstbedienung" in diesem globalen Netz. Könnte man sich nicht ein etwas bequemes Verfahren vorstellen, diese Noten vom Archiv zu einem Orchester zu übermitteln, als mittels grosser Mappen/Pakete, zum Beispiel als PDF-Dateien?*

Letzteres wird durchaus gemacht, der dafür nötige Zeitaufwand lässt

sich aber nur bei Einzelstimmen oder relativ kleinen Orchestern rechtfertigen. Ein aktuelles Beispiel ist die Lieferung von Noten für ein Zirkusorchester in der Ukraine.

- *Ich lese auf Retos Internet-Website, dass die Leihnoten für zehn Tage zur Ansicht bestellt werden können. Besteht denn dabei nicht die Gefahr, dass sich jemand die Noten kopiert und anschliessend ohne Bestellung einfach zurückschickt?*

Ganz ausschliessen lässt sich ein solcher Missbrauch leider nicht. Vielleicht stellt sich aber der eine oder andere Leser auch die Frage, wieso überhaupt jemand Musiknoten mietet. Es ist so, dass früher grosse Orchester eigene Notenwarte oder Bibliothekare beschäftigten. Für diesen Job musste jemand ein guter Musiker und zugleich ein Organisationstalent sein – also quasi ein Widerspruch in sich selber... Aus Spargründen wurde dann oft die Stelle des Notenwarts abgeschafft, worauf in den einzelnen Notenarchiven das Chaos ausbrach. Ein zentrales Notenarchiv wie dasjenige von Reto Parolari ist also wirtschaftlich sinnvoll, da viele Orchester davon profitieren und auf einen eigenen Bibliothekar und ein Archiv verzichten können. Immerhin verschickten wir bisher unsere Noten nicht nur in der Schweiz sowie nach Deutschland und Österreich, sondern auch nach Belgien, Estland, Holland, Kroatien, Liechtenstein, Norwegen, Spanien und in die USA.

Auch für Reto selber ist der Fundus seines Archivs sehr wertvoll, denn wenn er beispielsweise ein Gastdirigent in Magdeburg macht, kann er die Noten gerade mitnehmen, und dem Veranstalter entstehen so keine zusätzlichen Kosten. In diesem Sinne könnte man ihn als Generalunternehmer bezeichnen, der in der Lage ist, ein komplettes Konzertpaket (auf Wunsch sogar mit Solisten) zu offerieren.

- *Sind Sie selber auch Musiker, könnten Sie also Ihre Aufenthalte im Archiv auch damit auflockern, Stücke ab Ihren Noten zu spielen?*

Ja, parallel zu meinem Tech-Studium studierte ich Klavier am Konsi in Winterthur. Ich schloss auch beides ab, arbeitete danach aber weder auf dem einen noch auf dem anderen Sektor. Es ergab sich halt einfach, dass meine berufliche Laufbahn extrem vielseitig und nie langweilig verlief.

Besten Dank für das Gespräch!

Stefan Unholz

Ausland

Magdeburg

Es ist Karneval und wieder sind die Narren los. Natürlich bevölkerten sie am vergangenen Freitagabend und am Sonntagnachmittag traditionsgemäss den Dr.-Tolberg-Saal in Bad Salzelmen. So war im Kurpark tatsächlich "die Hölle los". Frei nach Miss Sophie und ihrem legendären Butler James "The same procedere as every year!" lustwandelten sie vom Seiteneingang aus in den Saal, angekündigt vom Chef eines zweifelhaften Billig-Travel-noch-niemals-gehört-Reiseunternehmens: feine Damen mit koketten Kopfbedeckungen; eine von ihnen mit nicht ganz vollendetem Styling in Lockenwicklern (nach der Pause mit wallender Lockenpracht), Lady Gaga mit Viola, vier Teufel, Streifen-Hörner im wahrsten Sinne des Wortes und etliche Herren im Sommerfrischler-Outfit, Shorts und kurzen Socken.

Bei uns spielen Sie die erste Geige !



In der Zusammenarbeit mit Bauherren und Architekten setzen wir auf ein harmonisches Zusammenspiel. Ob Neubau oder Umbau, ob Küche, Türen oder Innenausbau: Bei uns spielen Sie die erste Geige.

Thomas Fries, Leiter Verkauf & Planung

ELIBAG
Küchen Innenausbau Türen

Gewerbe Obermühle, 8353 Elgg
Tel. 052 368 61 61, www.elibag.ch

Erleben Sie unsere Ausstellung!

Bade- und Morgenmäntel wurden gesichtet, der Japaner war wieder mit von der Partie, eine "Spitzen"-Chinesin, eine hochschwangerer Klarinettist, zwei Wanderer führten ihr Cello spazieren...Die Bühne lud mit Sonnenschirm und Decke zum Verweilen ein. Doch was sollte hier stattfinden, ein Konzert etwa? Der Leser hat in der beschriebenen Szenerie längst die Mitglieder der Mitteldeutschen Kammerphilharmonie erkannt, die zum Fasching aufspielten und ihrem Publikum unter der Leitung des "Wiederholungstäters" Reto Parolari zwei äusserst fröhliche Stunden bescherten. Das Programm reichte von Ernst Fischers Kurpark-Promenade, Josef Rixners fünfsätzige Suite "Frohes Wochenende", zwei Hits aus den zwanziger Jahren von Anton Profes und Fred Raymond bis hin zu Gert Wildens Höllentanz. Übermütig, zeitweise gar ungehemmt musizierte das Schönebecker Orchester zwischen mehr oder weniger spontanen Slapsticks, in denen ein gewerkschaftlich verordnetes Violinen-Picknick stattfand und Lady Gaga einem Kurschatten zuprostete. Der Saal sang im Chor "Ich hab' das Fräul'n Helen baden sehn" und "Am Sonntag will mein Süsser mit mir Segeln gehen"... Zum musikalischen Hochgenuss dieser unbezähmbar anmutenden Orchester-Sause avancierten die drei Solisten des Abends bzw. Nachmittages: Olaf Bartels (Schlagzeug), Nikolay Nenow (Posaune) und Jerzy Bojanowski (Klarinette). Olaf Bartels bewies nicht nur den souveränen Umgang mit traditionellem Schlag-

werk, sondern ging auch mit Töpfen und Pfannen virtuos um und verlieh so dem Schlagzeug-Solo "Ich und mein Schlagzeug" von Paul Biste und Reto Parolari die originelle Wirkung. Die hinterliess auch die äusserst ausgewogene, wendige wie wohlklingende Klarinette von Jerzy Bojanowski in der Komposition von Siegbert Reipsch aus Magdeburg (instrumentiert von Harald Kolasch) "Klarinettengeflüster". Sehr fetzig kam auch der "Klarinettenmuckl" daher, den Parolari sinnigerweise in polnischer Sprache als "Polka Dziadek" ankündigte. Dziadek bedeutet Grossvater und der litt unter Luftnot und ging am Stock – bis er von der Notärztin mit lila Einweg-Handschuhen ("Nur für Frauen" stand auf ihrem Kittel) mit teurer Flüssig-Medizin kuriert wurde... und die temporeiche Polka zu einem Riesenspass geriet. Der "Posaunenteufel" machte seinem Titel alle Ehre. Warm und weich klang Nikolay Nenows Instrument, flexibel und einfühlsam wirkte sein Spiel. Das Orchester begleitete alle drei voluminös und vor Energie strotzend. Mit einem grossen Potpourri aus der Operette "Maske in Blau" von Fred Raymond stimmten die Kammerphilharmoniker auf den kommenden Schönebecker Operettensommer ein. Parolari führte die Kammerphilharmoniker allzeit souverän und entlockte ihnen den reichen Sound einer Unterhaltungsband. Das Publikum hörte dies so gern, das es erst nach drei Zugaben zufrieden war.

Renate Bojanowski

Hier könnte Ihre
Werbung stehen.



Hier könnte Ihre
Werbung entstehen.

TOLLKIRSCH GMBH
PIONIERSTRASSE 12
8400 WINTERTHUR

+41 52 235 00 35
TOLLKIRSCH.CH
INFO@TOLLKIRSCH.CH

Frankfurter Musikmesse

Weit über 20 Jahre ist Reto Parolari jeweils zusammen mit seinem Cousin Luzius Janett Teilnehmer der Frankfurter Musikmesse. War man zu Beginn viele Jahre Untermieter am Sammelstand der SUISA-Stiftung, ist man nun seit drei Jahren mit eigenem Stand vertreten.



Reto Parolari und Luzius Janett an der letzten Frankfurter Musikmesse. In der Mitte zwei Mitarbeiterinnen der Musikboutique von Gudrun Kübler. Man beachte die Strümpfe der Damen!

Untermieter waren auch dieses Jahr wieder die Kurswochen AROSA (AROSA-Kultur) sowie der Verleger Frédy Henry.

Die Geschäfte der Musikverleger laufen nicht gut. Umso wichtiger ist deshalb die Netzwerkpflege, der Gedankenaustausch und die Suche nach neuen Ideen und ev. auch Partnern. Die Frankfurter Musikmesse ist die weltgrösste Messe dieser Art. Die

Edition Swiss Music sowie auch das ORP brauchen jährlich einen repräsentablen internationalen Auftritt und es wäre sicher falsch, diese Präsenz bei schlechtem Geschäftsgang einzustellen.

Besuche von prominenten Kolleginnen und Kollegen können immer wieder für weitere Kontakte verwendet werden. So waren u.a. die-

ses Jahr am Stand anzutreffen: Kurt Brogli (Dirigent), Thomas Casura (Schweizer Konsul in Frankfurt), Dr. Paul Hertel (Komponist, Wien), Urs Schnell (Direktor SUISA-Stiftung), Gerald Mertens (Deutsche Orchestervereinigung).

ESM und ORP werden auch nächsten Jahr vom 15. bis 18. April in Frankfurt präsent sein.

Red.

Unterhaltungsmusik

Zukunftsperspektiven der historischen "gehobenen Unterhaltungsmusik"

Nach der Gründung der Rundfunkanstalten seit den 1920er Jahren wurden spezielle Funk-Orchester zusammengestellt, die für dieses neue Medium geeignete Musik aufnahmen. In den letzten Jahren wurden diese Orchester laufend aufgelöst, in erster Linie diejenigen, die in irgendeiner Form Unterhaltungsmusik gespielt hatten. Falscher Sparwille und Kurzsichtigkeit haben es so weit gebracht, dass die Rundfunkanstalten vor allem Orchester aufgegeben haben, mit denen – scheinbar – keine Reklame zu machen ist. Dass die grossen Rundfunk-Sinfonieorchester heu-

te aus reinen Reputationsgründen am Leben erhalten werden und kaum Aufnahmen, dafür aber teure Tourneen machen, ist ebenfalls ein Missstand. Kaum gehalten haben sich auch sinfonische Orchester, welche auf privater oder kommunaler Ebene ausschliesslich das Gebiet der gehobenen U-Musik pflegten. Man vergisst dabei gerne, dass damit nicht nur ein Klangkörper aufgelöst wurde, sondern auch ein Potential an guten Musikern, die auf dieser Basis weitere Formationen bilden konnten, welche sich von der Volksmusik über die Blasmusik bis zu Hörspiel- oder Werbemusik einsetzen liessen. Teilweise hat man mittlerweile den Mangel an solchen Klangkörpern erkannt. Es sind deshalb auch von seiten der Verleger und Produzenten Bestrebungen im Gange, die verbleibenden Orchester und vor allem auch jene, die besonders der sogenannten "gehobenen Unterhaltungsmusik" gewidmet sind, zu fördern.

Diese etwas eigenartige Bezeichnung für eine Musikrichtung, die man teilweise auch "leichte Klassik" oder "sinfonische U-Musik" nennt, hat sich vor allem in Deutschland, Österreich und der Schweiz etabliert; wohl in Ermangelung einer besseren Definition. In diesen drei Ländern tut man sich auch weiterhin mit der Akzeptanz dieser Musik schwer. Es gibt unter den Kritikern Spezialisten für E-Musik, Jazz oder Pop; kaum jemand wagt aber, über Operette und U-Musik zu schreiben, wenn es nicht gerade Interpreten renommierterer Musikrichtungen sind, die

Orchesterbibliothek

Unser Orchester besitzt eine der grössten Orchesterbibliotheken Europas.

Suchen Sie etwas?

Brauchen Sie Programmtipps?

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf!

Orchester Reto Parolari GmbH

Tössertobelstrasse 12

CH-8400 Winterthur/Schweiz

Notenarchiv: 052 202 18 35

Fax: 0041 52 213 09 95

Mail: orp-notenarchiv@bluewin.ch

sich einmal damit versuchen. Kommt "U" von "unseriös" oder "unakzeptabel"?

Mit der Auflösung der Klangkörper ging auch die Unterhaltungsmusik-Produktion zurück, waren doch sehr viele Werke genau auf diese Orchesterbesetzungen und ihre elektroakustische Wiedergabe hin konzipiert (Ernst Fischer, Eduard Künneke, Georg Haentzschel etc.). Nach dem Ausscheiden von Max Schönherr beim Wiener Rundfunk wird zum Beispiel in Österreich die Unterhaltungsmusik nicht mehr systematisch gepflegt. Heute gibt es noch vier sogenannte Rundfunkorchester in Deutschland (im Unterschied zu den Rundfunk-Sinfonie-Orchestern, den Tanzorchestern und den Rundfunk-Chören), aber nicht alle vier produzieren ausschliesslich dieses Repertoire.

Das Bedenkliche daran ist, dass die Rundfunkredaktoren – auch wenn sie wollten – kaum neue Produktionen einsetzen können. Da viele ältere Aufnahmen nicht mehr sende-

fähig sind, gibt es kaum mehr Auswahl. Man muss sich auf das Angebot der Industrie konzentrieren, was dann heisst, dass zwischen Hammerfest und Palermo alle Unterhaltungsmusikprogramme etwa die gleichen Aufnahmen senden, die der interessierte Musikliebhaber meist bei sich zu Hause bereits auf LP oder CD hat. Die "gehobene Unterhaltungsmusik" ist aber ein so grosses und vielfältiges Gebiet, dass es sinnvoller wäre, weniger Bekanntes aufzuführen. Aber auch die grossen "Renner" wie *Südlich der Alpen* (Fischer), *Erinnerungen an ein Ballerlebnis* (Hans Bund) oder *Frohes Wochenende* (Josef Rixner) gibt es auf Schallplatten oder CD kaum mehr oder dann nur noch in älteren Aufnahmen.

Neben der Unterhaltungsmusik, die speziell für Funkorchester verfasst wurde, bietet auch Operettenmusik besondere Schwierigkeiten: Dirigenten, die sich wenig mit dieser Materie befassen, sind manchmal nicht in der Lage, die Klavierauszüge, die hier meist als Dirigiervorla-

Hier kann man drücken



Hier kann man drucken



PRINTHAUS ROHNER+SPILLER AG Technikumstrasse 74 · 8400 Winterthur

T 052 260 08 78

F 052 260 08 79 www.rohner-spiller.ch info@rohner-spiller.ch

ge dienen, genau zu interpretieren. Um aus den Direktionsstimmen dirigieren zu können, muss man den Stil der Instrumentierung kennen. Oft werden Konzerte bestritten, bei denen die Orchestermusiker aus dem Theatermaterial spielen, also meist der Original-Instrumentation. Dabei wird leicht vergessen, dass diese Werke für Orchester in Orchestergräben geschrieben wurden, die über schlechte Akustik verfügten, zu tief gebaut wurden oder mit Plüschwänden jeden Klang stark abdämpften. Das Orchester klingt dann – eben im Graben – überzeugend und dynamisch ausgeglichen. Geht man aber mit den gleichen Arrangements auf ein Orchesterpodium, sind die Werke oft so überinstrumentiert, dass sie selbst Sänger mit grosser Stimme "erschlagen". Dem Umstand kann man auf legitime Weise abhelfen, indem man Überinstrumentierungen und Verdopplungen streicht: Dies hat selbst Lehár bei seinen eigenen Werken getan; ja, es wurde bei ihm geradezu eine Ma-

nier, die Werke zuerst zu dick zu instrumentieren und nachher durch Striche vom Pult aus schlanker zu machen. Das ist eine Methode, die bei konzertanten Aufführungen meist zum Erfolg führt. Zu viele Verdopplungen lassen kaum ein richtiges Pianissimo zu. Oft können auch etwa die Schlagzeugstimmen nicht so gespielt werden, wie sie geschrieben sind. In der Operette gibt es viele Dinge, die man zwischen den Zeilen lesen muss. Diese Kenntnislücken und praktischen Schwierigkeiten erschweren heute oft die Wiederaufführung dieses Repertoires.

Wie also könnte die Zukunft der historischen "gehobenen Unterhaltungsmusik" aussehen? Es gilt zuerst, die bestehenden Orchester wieder für diese Musik zu sensibilisieren. Dies kann mit der Herausgabe von sinnvollen und praxisgerechten Werkverzeichnissen geschehen,¹ mit Programmvorschlügen von seiten der Musikverlage und vor allem mit der fachgerechten Sichtung von Partituren und



Blasinstrumente, Zupfinstrumente, Schlaginstrumente, Eigenbau von Trompeten
St. Georgenstr. 52, 8400 Winterthur, T +41 52 213 24 55, F +41 52 213 13 39, www.spiri.ch

Klavierauszügen durch Redaktoren und Orchesterleiter. Es gibt eine Unmenge gut gemachter U-Musik, die der Vergessenheit anheimfällt, nur weil sich Dirigenten und Programmgestalter auf die drei bis vier Spitzenreiter verlassen.

Die GEMA gab mir vor ein paar Jahren den Auftrag zur Herstellung eines Verzeichnisses der Werke von Ernst Fischer.² Ich habe mich bemüht, so praxisnah wie möglich zu bleiben, um den Programmgestaltern – ob Funk oder Konzert – eine wirkliche Hilfe bieten zu können.

Not täte es auch, an Musikhochschulen ein Fach "Sinfonische Unterhaltungsmusik" einzuführen, um die Studenten wenigstens mit dem Standardrepertoire konzertanter Unterhaltungsmusik, neben Operet-

te und Musical, vertraut zu machen. Die Pflege des U-Musik-Repertoires könnte aber auch wie folgt aussehen:

Interessierte Stiftungen und Organisationen setzen sich vermehrt für dieses Repertoire ein, sei es für Konzerte oder CD-Aufnahmen. Die Johann-Strauss-Gesellschaft tut dies seit Jahren und hat hier sicher gute Vorarbeit geleistet. Strauss ist allerdings ein "Name" und deshalb leichter zu verkaufen.

Die gehobene U-Musik hatte ihre grosse Zeit in den 50er und 60er Jahren. Die Verleger, die damals gut verdienten, haben sich nicht gescheut, das Material mustergültig herzustellen, einwandfreie Partituren anzubieten und dort, wo der Komponist nicht selber orchestriert oder arrangiert hat, die besten Ar-


hotel wartmann
ihr stadthotel am bahnhof winterthur

Rudolfstrasse 15 • 8400 Winterthur
Telefon +41 (0) 52 260 07 07
Telefax +41 (0) 52 213 30 97
www.wartmann.ch
wartmann@wartmann.ch

Modernes Stadt-/Businesshotel direkt am Bahnhof, mitten im Stadtzentrum.
Nur 13 Zugminuten zum Flughafen Zürich-Kloten, 20 Zugminuten in die Zürcher City.
72 schöne und komfortable Nichtraucher-Zimmer mit Bad oder Dusche, WC, TV/Radio, Telefon, Minibar, WLAN und Haartrockner, Standard 1 zusätzlich mit Klimaanlage.
Grosse, einladende Lounge. Heller Frühstücksraum mit Blick in den Hofgarten.



rangere beizuziehen. Diese gut klingenden Werke könnten jederzeit auch von kleineren Orchestern und selbst von Laiensembles gespielt werden. Gerade die Unterhaltungsmusik zeichnet sich dadurch aus, dass sie in mannigfaltigen Bearbeitungen zur Verfügung steht und somit nahezu für jedes Ensemble spielbar ist. Hier hätten vor allem die Musikhochschulen und Musikschulen Förderungsmöglichkeiten.

Das Vorurteil der "gehobenen Unterhaltungsmusik" gegenüber rührt auch daher, dass sich die verantwortlichen Redaktoren, Intendanten, Dirigenten oft zu wenig mit diesen Werken befassen. Dabei gibt es unwahrscheinlich viel auszugraben. Allein das Archiv meines Orchesters enthält so viele Titel, dass ich jahrelang täglich konzertieren könnte, ohne mich wiederholen zu müssen. Mein Orchester pflegt diese Musik nun seit über 40 Jahren. Auch wir hatten im Laufe der Zeit viele Musiker, die mit Vorurteilen an die Proben kamen und erst nachher in der Praxis feststellen konnten, wie interessant die Interpretation dieser Musik ist. Die Instrumentation in der U-Musik ist meist auch paritätischer aufs ganze Orchester verteilt. Da sind kaum Gruppen, die ausschliesslich Begleitfiguren spielen müssen. Viele Orchesterstellen sind zudem derart anspruchsvoll, dass sie sich ideal für Probespiele eignen würden.

Die Deutsche Urheberrechtsgesellschaft GEMA führt seit einigen Jahren den "Ernst-Fischer-

Wettbewerb" durch. Fischer hat testamentarisch verfügt, dass ein Wettbewerb zur Förderung der U-Musik ausgeschrieben wird. In den Satzungen heisst es: "Der Preis gilt dem Werk, welches sich im Sinne von Ernst Fischer der Unterhaltungsmusik widmet, bzw. neue Impulse gibt." Es hat sich in den letzten Jahren aber gezeigt, dass es immer schwieriger wird, diesen Wettbewerb durchzuführen, da viele junge Komponisten gar nicht wissen, *wer* Ernst Fischer war. Auch seine bekannten und einst sehr häufig gespielten Stücke sind schwer zugänglich. Bevor neue Kompositionen in diesem Genre entstehen können, muss das bestehende Repertoire wieder präsent sein.

Der sinnvollere Weg wäre deshalb, von den wichtigsten Exponenten der "gehobenen Unterhaltungsmusik" CD-Porträts herzustellen. Das kann teilweise mit bestehenden (historischen) Aufnahmen geschehen, besser aber natürlich mit Neuaufnahmen. Es gibt Verlage, welche dies bereits getan haben. Allerdings ist dann meist das verlagseigene Repertoire enthalten, und das gibt in den wenigsten Fällen einen umfassenden Überblick über das Schaffen eines Komponisten. Gerade die Komponisten der U-Musik haben oft bei sehr vielen Verlagen verlegen lassen, weil diese Verlage nach Genres, Besetzungen, Vertriebsmöglichkeiten stark spezialisiert waren.

Die derzeitige Musical-Welle trägt immerhin wieder dazu bei, dass Musicals von grösseren Orchestern begleitet werden. Das ist sicher ein enormer Gewinn in

Anbetracht der starken Rationalisierung und Automatisierung im Bereich der populären Musik. Mittlerweile merkt aber das Publikum, dass die Einfälle, die diese Musical-Komponisten anbieten, doch nicht über alle Zweifel erhaben sind und die Musik in einem solchen multimedialen Ereignis oft geradezu in den Hintergrund tritt, also weniger qualifiziert ausfällt als etwa die Lichtregie. Dies könnte die Renaissance der Operette einläuten. Immerhin hilft die vielgeschmähte Operette mittleren und kleineren Theatern immer noch, die Kassen zu füllen, wenn auch ihre Interpretation seit dem Zweiten Weltkrieg immer mehr zur Routine verkommen ist. Ambitionierte Operetteninszenierungen in den letzten Jahren zeigen, dass hier mindestens auf dem Gebiet der Regie eine Gegenbewegung im Gange ist. Im Anschluss daran wäre zu wünschen, dass auch der Musik wieder grössere Aufmerksamkeit zuteil wird. Das ist bei den "Klassikern" Johann Strauss und Jacques Offenbach bereits der Fall. Aber viele der oft geringgeschätzten jüngeren Operettenkomponisten haben ebenfalls ausgezeichnete Musik geschrieben. Ohne dass Redaktoren, Orchesterleiter und andere an Planung und Ausführung Beteiligten weniger Anstrengung auf sich nehmen müssten, um diesen Musikbereich neu zu entdecken, arbeitet wahrscheinlich auch die Zeit für die "gehobene Unterhaltungsmusik".

Der Hörer ist etwas rhythmus-, lautstärke- und automaten-müde und lechzt wieder nach Melodie. Mit dem "Festival der gehobenen Unterhaltungsmusik" in Winterthur, welches regelmässig im Oktober durchgeführt wird, versuchen wir, der Unterhaltungsmusik eine würdige Basis zu geben. Wir fördern die U-Musik in ihrer ganzen Bandbreite, vor allem im Bereich der grossen Orchester und der Originalarrangements. Dazu gehören folgerichtig auch Erstaufführungen, Uraufführungen und Kompositionsaufträge. Das internationale Interesse von Publikum und Fachwelt zeigt, wie wichtig eine solche Unternehmung geworden ist. Die wenigen grossen Konzerte, die auf diesem Gebiet noch stattfinden, handeln meist bekanntestes Repertoire ab. Auch hier ist es wichtig, weniger gespielte Werke hervorzuholen und in möglichst authentischen Aufführungen zu Gehör zu bringen. Noch leben Musiker und Komponisten aus der grossen Zeit der U-Musik. Von ihnen gilt es, Bewährtes zu übernehmen, zu erhalten und Neues einzubinden.

Reto Parolari

Anmerkungen

1 Zum Beispiel: Chronik deutscher Unterhaltungsmusik, hg. vom SPIDEM (Spitzenverband deutscher Musik), Eberhard von Berswordt, Bonn 1991.

2 Emst-Fischer-Werkverzeichnis, zusammengestellt von Reto Parolari, hg. von der GEMA-Stiftung, München 1997.

Schräge Raritäten

Ach, Herr Kuhn . . .

MEX. FOXTROT

Musik: Michael Jary

aus dem Arion-Film „TANZENDE STERNE“

Arrangement: Charles Nowa

Text: Bruno Balz

Violine I/II/III

The musical score is written on a tilted page. It includes a vocal line with German lyrics and instrumental parts for Trumpet (Trp.), Saxophone (Sax.), and Violin (Violine I/II/III). The lyrics are: "Friedrich Kuhn, der reiste froh weit übers Meer nach Mexi-ko, dort gibt's die schönsten Frau'n der Welt, und er war sehr auf Liebe eingestellt. Ach Herr Kuhn, ach Herr Kuhn, so-was darf man doch in Me-xi-ko nicht tun, ach Herr Kuhn, ach Herr Kuhn, so-was darf man doch in Me-xi-ko nicht tun! De-doch er blieb nicht einer treu, er nahm sich zwei, er nahm sich drei, doch das erfuhr'n dann al-le Frau'n, die haben ihn dann fürchterlich verha'u'n! Ach Herr Kuhn, ach Herr Kuhn, so-was darf man doch in Mexi-ko nicht tun, ach Herr Kuhn, ja was nun? Na am besten ist man lässt die Sache ruh'n." The score also includes a section for "E. (bei Gesang)" and "Sax. unis.".

Friedrich Kuhn, der reiste froh weit übers Meer nach Mexiko, dort gibt's die schönsten Frau'n der Welt, und er war sehr auf Liebe eingestellt.
 Ach Herr Kuhn, ach Herr Kuhn, sowas darf man doch in Mexiko nicht tun!
 Jedoch er blieb nicht einer treu, er nahm sich zwei, er nahm sich drei, doch das erfuhr'n dann alle Frau'n, die haben ihn dann fürchterlich verha'u'n!
 Ach Herr Kuhn, ach Herr Kuhn, sowas darf man doch in Mexiko nicht tun, ach Herr Kuhn, ja was nun?
 Na am besten ist man lässt die Sache ruh'n.

Copyright 1952 by ...

M. J. P. 97

Verl. Hamburg, Berlin

VIEL SPASS

Orchester Reto Parolari



Hits aus den Jahren 1982 - 1987

Evergreens Sinfonischer Unterhaltungsmusik

"Viel Spass"

Aufnahmen mit dem ORP von 1981 bis 1987, darunter Solostücke für Klavier, Klarinette und Trompete. Kleinode unterhaltender Musik!

"20 Jahre ZS-Big-Band"

Die ZS Big-Band spielt Kompositionen von Martin Beeler im Big-Band-Sound



Giocososo



"Giocososo"

Egon und Reto Parolari spielen kammermusikalische Werke für Oboe und Marimbaphon, am Klavier begleitet von Laurenz Custer. Es sind Überspielungen von LPs aus den 1980er Jahren.

Alle CDs sind zum Preis von Fr. 30.- erhältlich bei:
Edition Swiss Music, Tössertobelstrasse 12, 8400 Winterthur
Tel. 052 213 55 27, Fax 052 213 09 95, admin@edition-swiss-music.ch